

HELENE SCHÖPF



Die Geschichte des Ortlerhofs in Suldén und wie der Ortler zu seinem Namen kam

Die Geschichte des Ortlerhofs in Suldner und wie der Ortler zu seinem Namen kam

Die Geschichte dieses Hofes, auch die Geschichte, wie der große Berg den Namen von einem kleinen, in die Bergflanke geschmiegt Hof erhielt, all dies macht deutlich, wie begehrt und gewinnbringend dieser Weg über die Berge immer war.

Der Ortlerhof in Suldner wurde 1269 von Abraham dictus Ortla gebaut und war bis im 15. Jahrhundert im Besitz der Herren von Schlödenberg (=Taufers) Schloss Rotund, vermutlich machten verschiedene Herren ihren Untertanen das Angebot, sich in großen Höhen anzusiedeln - etwa zehn Jahre Steuerfreiheit zu genießen und dafür aber die Aufgabe als Säumer, sei es als einfacher Begleiter oder als Organisator der Reisen für Transporte von Kostbarkeiten, die die beiden Alpenkammseiten anboten - das überaus kostbare Salz, Erze, Silber und andere Bodenschätze, auch Schmuckgegenstände.

Man ging damals über die Höhen der begrenzenden Täler, aus dem Grund, weil hier kein plötzliches Hochwasser die kostbaren Waren, vor allem das Salz verderben konnte. Man weiß heute, dass alle Transporte über die Alpen immer in Abschnitten von Tagesreisen stattfanden. Die Waren wurden von Streckenabschnitt zu Streckenabschnitt einfach an die nächste Mannschaft weitergegeben, immer begleitet von einem oder zwei Säumern, die den ganzen Weg mitgingen und auf die kostbaren Waren aufpassten.

So werden Lage und Aufgabe, auch die großen Besitzungen und Weiderechte des alten Ortlerhofes verständlich, dessen Geschichte sich aus dem Namen erschließt, Ortls war ursprünglich der wirtschaftlich genutzte Berghang über den Suldner Höfen, Außer- und Innerortler.

Urkundliche Belege für die Höfe finden sich 1382 mit einem Abraham dictus Ortla 1386 mit villicacione dicta Ortla. Weitere Nennungen finden sich in Dokumenten von 1486 und 1741 und in einem im Familienbesitz befindlichen gut verwahrten Verleihebrief des Klosters Marienberg, dem Lehensherrs der Höfe aus dem Jahre 1783, aus welchem hervorgeht, dass der Ortlerhof später im Besitz des Klosters Marienberg war.

Die heute dort seit dem 14. Jahrhundert wirtschaftende Familie, deren lange währenden Reichtum sich in den wohlerhaltenden und bestens möblierten Bauernstuben spiegelt, war über Jahrhunderte zuständig für die Organisation der Transporte über das Stillsferjoch, in die Lombardei hinein. Abgesichert waren die Säumer am Ortlerhof von ihrem Lehensherren, dem seit 1150 liegenden Stift Marienberg, welches aus der Urkunde von 1783 hervor geht, in welcher auch die gegenseitige Treue und das Vertrauen, das mehrmals in dieser Urkunde beschworen wird.

Der jeweilige Bauer des Ortlerhofes musste dem Kloster mit Scharwerksdiensten, also Transportdiensten und Wege Instandhaltung zur Verfügung stehen und einmal jedes Jahr an St. Martini mit den geforderten Naturalien und auch zur Prüfung der zu führende Bücher nach Marienberg kommen.

Das hieß einen weiten Weg auf sich nehmen, aber dafür bestätigte ihm das Kloster nicht nur erneut den Hof für sich und seinen Erben, sondern erneuerte auch die Weiderechte, die in einem großen Umkreis rund um den Hof und auch am Bach entlang ins Tal reichten und die Weiderechte auf einem der Vorgipfel des Ortlers miteinschlossen. Bis 1809 konnte das Stift die Grundherrschaft über die benachbarten Hochebenen und gerodeten Hochtäler behalten.

Seit 1635 lebt die Familie Schöpf in 11. Generation auf dem Ortlerhof, dies geht aus dem Stammbaum der Familie hervor, welcher den vergangenen, gegenwärtigen und kommenden Generationen des Schöpf Geschlechtes in Sulden von Pfarrer Ignaz Stocker gewidmet wurde. Im Jahre 1889 wurde an den alten Ortlerhof ein zusätzliches Gebäude errichtet, laut Plan vom 02.07.1889, darin wurden auch schon Gäste beherbergt.

Die heute im Nationalpark Stilfserjoch gelegene Tabarettahütte wurde 1894 vom Besitzer und Bauer des Ortlerhofs in Sulden, Alois Schöpf, errichtet. Theresia und Berta Schöpf, Schwestern des Hüttenerbauers, führten die Hütte später weiter. Sehr interessant ist auch das Fremdenbuch von 1912 von der Tabarettahütte, in welchem sich die Gäste eingetragen haben und noch im Besitz der Familie Schöpf ist. 1963 kam die Hütte in die Hände der Enkel Karl Schöpf und Theresia Wimmer, die jeweils die Hälfte der Schutzhütte erbten, sie mussten in Mailand erst einmal den Grund auf welchem die Hütte stand erwerben. Einige Jahre war Franz Angerer, der Stoffl Franz aus Laas Hüttenwirt und Schäfer auf der Tabarettahütte. 1974 wurde die Hütte an Waltraud Burger verkauft.

1959 hat Karl Schöpf den Stall und die Scheune des Ortlerhofes erneuert und erweitert. Im Jahr 1960 baute er den ersten Babylift, oberhalb der Straße und es kamen immer mehr Gäste nach Sulden, um das Skifahren zu erlernen.

1964 hat Karl Schöpf diesen Zubau von 1889 abgerissen und ein größeres Gebäude gebaut, in welchen Gäste beherbergt wurden, und den Skilift auf den damals neuesten Stand gebracht.

Seitdem lebt Helene Martina Schöpf, mit Ihren beiden Kindern Erwin und Sarah, als erstes Mädchen nach so vielen Generationen, wo in der Regel immer der erste Sohn den Hof erbte, auf diesem Hof, in Dankbarkeit und Gedenken an Ihren geliebten Vater, für diese so langwährende Geschichte.



GEHEIMNISVOLLER ORT

| ORTLERHOF SULDEN |





Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch

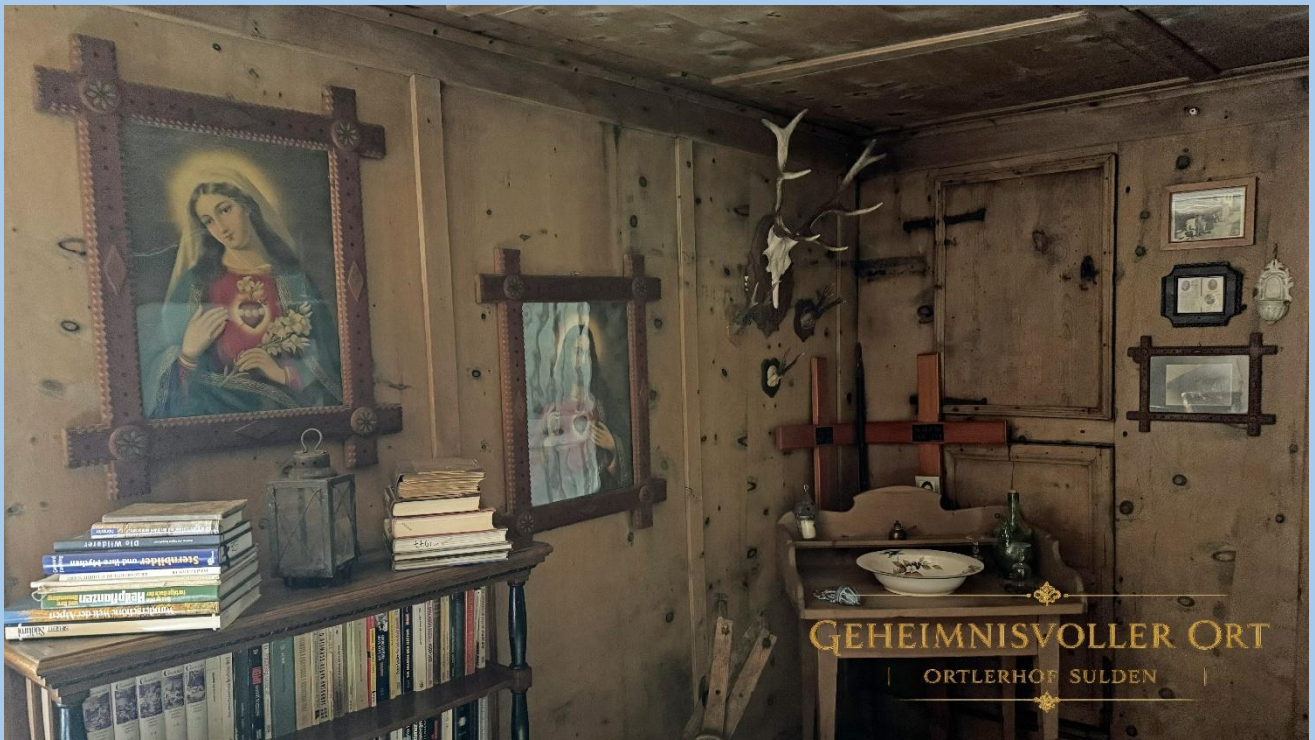


Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch



Foto ©2026 by Simon Grutsch